

8. PolizeiEinstellungsNewsletter

bürgerorientiert • professionell • rechtsstaatlich

Auch lange Wege führen zum Ziel

Ich heiße Nicole, bin 21 Jahre alt und möchte euch von meinem „langen Weg zur Polizei“ berichten.

Meine Familie stammt gebürtig aus Polen, kam vor 21 Jahren nach Münster, wo ich zweisprachig aufwuchs. Als viertes Kind meiner Familie musste ich früh lernen, mich durchzusetzen. Und schon immer war es mein größter Traum, Polizeibeamtin zu werden!

Immer wieder habe ich mit meiner Familie über meinen Wunsch gesprochen. Auch während der Urlaube in Polen, in denen wir meine Großeltern und andere Verwandte besuchten, habe ich diesen Wunsch geäußert, wenn mal wieder die Frage aufkam „Ach Kind, was möchtest du denn später werden?“.

POLIZISTIN - das möchte ich werden und dieses Ziel habe ich seit meiner Kindheit vor Augen. Doch leider sollte der Weg länger werden als gewollt....

Nach meinem Abitur wollte ich mich zunächst sozial engagieren und habe ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Krankenhaus absolviert. Die Arbeit und der Kontakt zu verschiedenen Menschen hat mir Spaß gemacht, jedoch habe ich schnell festgestellt, dass ich mich nicht in einem Pflegeberuf sehe.

Da der Bewerbungszeitraum für die Polizei NRW gerade ausgelaufen war und ich bis zur nächsten Einstellungskampagne warten musste, habe ich mit einem Studium der Wirtschaftsinformatik begonnen. Auch hier merkte ich, dass dieses Studium eigentlich nichts für mich ist, jedoch wusste ich, dass ein Plan B nicht schaden kann.

Im Sommer 2013 konnte ich mich endlich für den Einstellungsjahrgang 2014 bewerben und meinem Traum somit ein Stückchen näher kommen. Voller Vorfreude stellte ich mich dem Auswahltest der Polizei NRW, doch leider ohne Erfolg. Am Ende haben die Punkte nicht gereicht und somit stand fest - ich bin 2014 nicht dabei.

Natürlich war ich zunächst enttäuscht und stellte mir die Frage, ob der Polizeiberuf überhaupt das Richtige für mich sei. Sollte ich mich nach anderen Berufen umsehen? Meinen Traum wirklich aufgeben?

Was folgte waren lange Gespräche mit meiner Schwester. Oft und lange haben wir diskutiert, nach Alternativen gesucht. Doch all das brachte mich nicht weiter, sondern bestärkte mich darin, nicht aufzugeben und für meinen Traum zu kämpfen! Ich wusste was ich wollte und nur dieses Ziel hatte ich vor Augen.

Somit begann der Bewerbungsmarathon für mich. Diesmal bewarb ich mich deutschlandweit.

Ich habe zunächst in Münster an einem Berufsinformationsabend der Polizei NRW teilgenommen, welcher von den Personalwerbern durchgeführt wurde. Auf dem Infoabend wurden viele Informationen zum Polizeiberuf und zum Bewerbungsverfahren herausgegeben und ich wurde wieder in meiner Meinung bestätigt, dass dies der richtige Beruf für mich ist.

Ich habe mich systematisch auf den Einstellungstest vorbereitet und zeitgleich einen persönlichen Termin bei den Personalwerbern des Polizeipräsidiums Münster vereinbart. Hier wurden die Kopien meiner Unterlagen mit den Originalen verglichen und entgegengenommen. Außerdem habe ich bei dem Gespräch festgestellt, dass die Personalwerberin des Polizeipräsidiums Münster ebenfalls aus Polen stammt. Sie hat mich darin bekräftigt, die polnische Sprache zu trainieren, um diese später eventuell im Dienst anwenden zu können. Sie hat mir von ihren Erfahrungen im Dienst erzählt und mir wurde wieder klar „**DAS WILL ICH AUCH!**“.

Einige Wochen später erhielt ich die Einladung für den ersten Testtag. Aufgeregt und doch voller Vorfreude habe ich mich dem Test gestellt und eine gute Punktzahl erreicht.

Am zweiten Testtag stand die Untersuchung beim Polizeiarzt bevor. Dort hieß es:

„Sie sind polizeidiensttauglich aus ärztlicher Sicht!“

Nun rückte der dritte Tag immer näher und meine Nervosität stieg ebenfalls. Pack ich es diesmal? Was ist, wenn ich wieder durchfalle? Soll ich dann aufgeben? 1000 Fragen schossen mir durch den Kopf. Doch damit wollte ich mich nicht auseinandersetzen und beunruhigen lassen.

Nach einer gefühlt kurzen und schlaflosen Nacht kam DER Tag. Ich habe ich mich dem Assessment Center erfolgreich gestellt. Der Rangordnungswert war diesmal viel höher als beim letzten Mal. Ich bekam zwar keine direkte Zusage, aber die Chance, dass es diesmal geklappt hat, war viel höher.

Die Testtage waren vorüber und ich konnte nichts mehr ändern. Jetzt hieß es abwarten. Diesmal hatte ich mich viel besser auf das Auswahlverfahren vorbereitet trotzdem ertappte ich mich immer wieder bei dem Gedanken: „Hat es geklappt? Bekomme ich eine Einstellung? Bin ich 2015 dabei?“

Und endlich, ein paar Wochen später kam der langersehnte Brief, den ich mit zittrigen Händen öffnete. Ich las „**Einstellungsbescheid**“. Ich darf anfangen, bei der Polizei NRW zu studieren.

Jetzt liegt es an mir. **Am 01.09. 2015 wurde ich zur Polizeikommissaranwärterin** ernannt. Es folgen drei Jahre Studium. So viel Neues und Spannendes wird passieren. Ich werde eine Uniform erhalten, werde in rechtlichen Fächern unterrichtet und geprüft, Fahrsicherheitstrainings und Einsatzbewältigung werden auf dem Stundenplan stehen, ich werde mit einem Tutor Streife fahren oder bei der Direktion Kriminalität arbeiten... alles Dinge auf die ich mich riesig freue.

Und dann... nach hoffentlich bestandenen Prüfungen und mit viel rechtlichem Wissen werde ich endlich Polizeikommissarin sein - dann hat der lange Weg endlich ein Ende!